

# Willkommen zum Kinderdorffest!





## Editorial

Grüß Gott, liebe Freunde unseres Kinderdorfes!

"Es braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind zu erziehen" sagt eine afrikanische Weisheit - und manchmal auch ein Kinderdorf! Es braucht viele Menschen mit der richtigen Gesinnung, es braucht Tatkraft und Überzeugung, es braucht Freunde und Förderer. Von all dem erzählt uns dieses Freundeskreisheft. Es war eine weitreichende und bis heute tragfähige Entscheidung im Kloster Sießen, im Jahre 1908 für die Pflege und Erziehung von Kindern Schwestern zu entsenden und einen Ordenskonvent in der Marienpflege zu errichten. Über 100 Jahre haben die Schwestern das Kinderdorf maßgeblich getragen und gestaltet. Niemand kann besser als er von der Marienpflege und von den Sießener Schwestern erzählen, die nun durchgängig seit 100 Jahren in der Marienpflege tätig sind - denn fast 50 Jahre davon waren ein gemeinsamer Weg: Monsignore Erwin Knam. "Wer ein Kind in meinem

Namen aufnimmt, der nimmt mich auf" heißt es im Markusevangelium - und es ist das gemeinsame Leitbild seit vielen Jahrzehnten. Im Herzen und im Glauben seinem Werk bis heute so eng verbunden, als visionärer Gestalter der jeweiligen Gegenwart und als profunder Kenner auch der Historie berichtet Erwin Knam uns ausführlich zu diesem Jubiläum - von Herzen Dank dafür!

Danken möchte ich den Sießener Schwestern und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unserer Dienstgemeinschaft für ihren hohen, verlässlichen Einsatz für die uns anvertrauten Kinder. Und ihnen allen, liebe Leserinnen und Leser, danke ich für Ihre Freundschaft, denn auch viele von Ihnen begleiten das Kinderdorf im Freundeskreis, mit Ihrem Gebet, mit Ihrer ideellen und finanziellen Unterstützung auch schon seit 1960.

Ein herzliches Vergelt's Gott!

*(Ralf Klein-Jung, Vorstand)*

## Zeit zum Danken

Unser diesjähriges Kinderdorffest stand ganz im Zeichen des Dankes für unsere Ordensschwestern aus Sießen, die ihr 100-jähriges Jubiläum feierten.

100 Jahre Dienst an den Kindern - wahrhaftig ein Grund, Dank zu sagen. Dank aber auch Ihnen, unseren Freunden und Spendern, ohne die Vieles in unserer Marienpflege nicht möglich gewesen wäre. So dürfen wir in diesem Heft, das sich zum größten Teil mit dem Kinderdorffest beschäftigt, den Dank an Sie, die Sie uns in diesem Jahr wieder beschenkt haben, voranstellen.

Für **Geburtstagsspenden** möchten wir Danke sagen an Josef und Maria Amberg-Seckler, Stuttgart und Hildegard Teufel in

Für Kranzspenden bedanken wir uns bei der Familie Abelein aus Ellwangen und bei Stefanie Stellmach, Plüderhausen.

Danke sagen dürfen wir den **Erstkommunionkindern** aus Oberstadion, Unterstadion, Grundsheim und Hundersingen und aus Stuttgart, St. Johannes und St. Franziskus für deren großzügige Spenden.





Ebenso freuten wir uns über **Zuwendungen** der Firma RUD (Trude-Eipperle-Rieger-Stiftung) aus Aalen-Unterkochen und der Rudolf und Fridl Buck Stiftung aus Tuttlingen.

Beim **Kinderdorffest** wurden wir dieses Jahr unterstützt von der Abteilung EP/MPP Motorenentwicklung-Prüfstände der Daimler AG in Stuttgart, der Abteilung MSE/S Herr Andreas Moentmann, die uns einen SLR als Schauwagen gestellt haben und von der AMG Abteilung Herr Peter Courtin mit Unterstützung der Abteilung Motorsport BC/F, von denen wir einen AMG 63 für diesen Tag als Ausstellungsstück bekommen haben. Bedanken möchten wir uns bei der Daimler AG und der Mercedes-Bank, die uns

Fanartikel zur Verfügung gestellt haben, ebenso bei der Firma Kutting aus Talheim, der Firma Hahn CNC Technik aus Aichwald und der Firma Sonax aus Neuburg.

Kaffeespenden erhielten wir von der Firma Schröder Kaffee GmbH & Co.KG aus Stuttgart/Plieningen. Auch wurden wir von der Firma Robert Bosch GmbH, Stuttgart und vom VfB Stuttgart mit Spenden bedacht.

Ein herzliches Dankeschön hierfür, denn dadurch haben Sie viele Kinderaugen beim Kinderdorffest zum Leuchten gebracht.

**Dank** zu sagen gilt es auch der Firma C + C Schaper GmbH, Essingen, Herrn Eugen Sienz aus Ellwangen-Pfahlheim und dem Seilhandel Boris Gruber, Rot an der Rot, für Ihre Spenden.

Ihnen allen, den genannten, aber auch den ungenannten Spendern ein herzliches Vergelt's Gott für Ihr Engagement. Möge unser Kinderdorf auch in den nächsten 100 Jahren auf so viele großzügige Freunde, Helfer und Spender zurückblicken können, wie heute.

## Ein abenteuerlicher Weg zurück in die "gute alte Zeit"

Am 1. Juni haben wir bei strahlendem Sonnenschein wieder einmal ein wunderbares Kinderdorffest gefeiert. Es hatte heuer als Dankesfest für das 100-jährige Wirken der Franziskanerinnen von Sießen, zu dem viele Schwestern in die Marienpflege gekommen waren, einen besonders fröhlichen Charakter. Schon im Herbst letzten Jahres hat mich der Vorstand Ralf Klein-Jung gebeten, ich möchte die historische Jubiläumsschrift machen, da ich ja rund die Hälfte der 100 Jahre persönlich miterlebt und mitgestaltet hätte. Mit Freude sagte ich zu, weil für mich das Wirken der Schwestern zusammen mit der Dienstgemeinschaft eine nicht minder kostbare Zeit auch meines Lebens gewesen ist, für die ich den Schwestern auf diese Weise auch in der Öffentlichkeit Vergelt's Gott sagen wollte. So fing ich also nach Weihnachten an, in



unserm Archiv und im Kloster Sießen die alten, meist vergilbten, schwer lesbaren Akten und Urkunden zu studieren und die entsprechenden Fotos zu suchen, wobei mir das Kloster jede Hilfe gewährte.

### *Kinder retten*

Mir wurde bald klar, dass das Motiv des Kommens und Wirkens der Schwestern am treffendsten mit dem Wort "Kinder retten" aus zwei Gründen zu umschreiben wäre:



Zum ersten ist retten, seit es Menschen gibt, aktuell, weil wir Menschen immer auf Retter angewiesen sind. Wer denkt da nicht gleich an die Feuerwehr, die Bergrettung, das Rote Kreuz, den Notarzt und auch an Kinder, die nicht das Glück hatten, im "Mutterschoß" einer Familie aufwachsen zu können und gerettet werden müssen? Was wäre das auch für, eine Weihnachtsfreude wenn wir nicht singen könnten: "Christ, der Retter ist da", dessen ganzes Leben, Sterben und Auferstehen dem Retten diente? Darum wählte ich als Titelbild auch die Arche als rettendes Schiff aus Angst und Tod.

Die zweite Begründung ist, dass die Marienpflege am 8. Juli 1830 als "Kinderrettungsanstalt" gegründet wurde und diesen Namen 120 Jahre lang getragen hat. Nach den Schrecken der napoleonischen Kriege wurde im jungen Königreich Württemberg 22 Rettungshäuser für Kinder ins Leben gerufen, darunter auch die Marienpflege. Sie hatte von 1830-1908 unter einer dreifachen schweren Not zu leiden: Die personelle Not. Für 70 Kinder gab es nur die Hauseltern, wobei der

Hausvater noch gleichzeitig ihr Lehrer und Bauer sein musste. Außer ihm waren nur noch ein paar wirtschaftliche Hilfskräfte angestellt. Heute unvorstellbar! Nicht minder himmelschreiend war die finanzielle Not und der bauliche Zustand des ehemaligen Kapuzinerklosters.



*Die Marienpflege mit Dalkinger Straße  
Litographie bei Köberle 1832*

### *Die Frage um 1900: Die Anstalt auflösen?*

Mit einer Gemeindevisitation fing es an. Ihr folgten mehrere Medizinalvisitationen 1902, 1904 und 1906, die alle eine unverzügliche Sanierung des gesamten Anstaltsgebäudes verlangten. Doch das Königliche Finanzministerium lehnte sechs Jahre lang konstant eine angesessene Finanzierung ab, so dass die Stiftung 1906 vor der Entscheidung stand, die Marienpflege aufzulösen oder auf privatem Grundstück einen Neubau zu wagen. In einem Berge versetzenden Vertrauen auf Gott und auf viele Wohltäter, vor allem auf das Legat der 1887 verstorbenen hohen Gönnerin Prinzessin Marie, erfolgte am 15. Mai 1907 der erste Spatenstich. Schon ein- einhalb Jahre später war das fünf Stockwerk hohe, stattliche Jugendstilgebäude vollendet. Es prägt seitdem das Ende der Marienstraße im Osten, wie es die Basilika im Nordwesten tut.



*Das neue Hauptgebäude 1908*

### *1908: Aus Unglück wird Segen*

Kaum hatte der Neubau begonnen, war über die Marienpflege ein weit schlimmeres Unheil hereingebrochen. Wegen der stark angewachsenen Kinderzahl hatte die Regierung dem Hausvater ab 1895 einen Hilfslehrer bewilligt, der häufig kündigte. So auch wieder Ende 1907, weil er in Haft kam, da er sich an den Kindern vergangen hatte.

Zwei Monate später ging im Januar 1908 auch seine Nachfolgerin "auf und davon". Gleichzeitig wuchs der Neubau der Vollendung entgegen. Doch was nützen die schönsten Mauern, wenn sie nicht durch liebende Menschen mit Leben und Glück erfüllt werden? In der eilig einberufenen Verwaltungsratsitzung stellte am 24. Januar 1908 Kaplan Eberhard als Katechet der Marienpflege den Antrag, Ordensschwestern anzustellen, um die fast unlösbare Personal- und Finanznot zu beheben. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Es war der wichtigste, zukunftsweisende Beschluss in der nunmehr 180-jährigen Geschichte der Marienpflege. Kaplan Eberhard, der 1921 die Kongregation der St. Annaschwestern in Ellwangen gegründet hat, ist für beide Einrichtungen zum unermesslichen Segen geworden.

Sofort wurde der Kongregation von Sießen am 25. Januar 1908 dieser Beschluss mitgeteilt. In franziskanischem Geist erblickte Sießen in diesem Antrag den Anruf Gottes, hilflosen, leidenden Kindern Gutes zu tun



und erklärte unverzüglich seine grundsätzliche Bereitschaft, wie auch die Regierung in Stuttgart. War nach sechsjährigen Bauverhandlungen die staatlich Genehmigung endgültig gescheitert, so dauerte es dieses Mal keine drei Wochen, bis der Antrag im Grundsatz genehmigt war. Wenn das kein Wunder war. Auch die Verhandlungen über den Gestellungsvertrag und die detaillierte Haus- und Dienstordnung kamen bald zu einem guten Anschluss, so dass am 27. November 1908 auch Bischof Paul Wilhelm von Keppeler seine Zustimmung mit den Worten gab: "Wir verkennen nicht, dass die Kongregation sich einer mühsamen, opfervollen und dornenreichen Aufgabe unterzieht. Möge der göttliche Kinderfreund das barmherzige Schutzengelwerk an seinen kleinen Lieblingen mit seiner Gnade unterstützen..." Am 4. Dezember 1908 wurde die neue Marienpflege eingeweiht, nachdem am



Vortrag 79 Kinder nach 77 Jahren zusammen mit acht Schwestern in den Neubau umgezogen waren, die von nun an bei den Kindern blieben. Was das bedeutet: acht Schwestern, wo bisher für 70 Kinder nur einem Hauselternpaar da gewesen ist, um "Kinder zu retten". Die bauliche und spirituell-pädagogische Neugründung der Marienpflege war vollzogen. Wie wird es nun weitergehen?

### *Was haben die Schwestern vor allem mitgebracht?*

Es war ihre franziskanische Spiritualität, ihren geistlichen Dienst in der Spur des hl. Franz:

- Wer den Sonnengesang singt, liebt die Welt als Gottes staunenswerte Schöpfung und steckt die Kinder an, auch zu staunen, zu loben, zu danken, zu bewahren

- Wer sich von Jesus gerufen weiß in freigeählter Armut, Verfügbarkeit und Ehelosigkeit nach dem Evangelium mit und für Kinder zu leben, wird sie verlässlich anneh-

men, fördern, lieben, damit ihr Leben gelingt.

- Wer wie Franziskus sich total im Vater geborgen weiss, wird den Kindern diesen Glauben in Form von Vertrauen und Lebensfreude weitergeben.

- Wer in der Spur von Bruder Franz lebt, wird in den Kindern seine kleinen Schwestern und Brüder sehen, mit denen er in Demut zusammen unterwegs ist, wie Jesus "für andere" zu leben und die empfangene Gnade als Liebe "zurückzuerstatten", wie Franz sein Leben verstanden hat. "Denn der Mensch des Hl. Geistes hat den gütigeren Blick und die heilendere Hand. Er segnet uns wird gesegnet". (P. Delp S. J. +1945 in Plötzensee)





### *Meilenstein auf dem Weg der 100 Jahre*

Seitdem sind 100 Jahre vergangen.

Elf Oberinnen haben mit ihrem Konvent anfangs das tägliche Leben der Marienpflege in alleiniger Verantwortung geleitet; nach dem 2. Weltkrieg als Sauerteig in einer großen Dienstgemeinschaft. Viele Meilensteine säumen diesen Weg. Nur einige möchte ich nennen:

**1908:** Differenzierte Kindergruppen entstehen. Der Weg zum Kinderdorf beginnt. Die Kinderzahl wächst von 70 auf 320 Kinder unter Schwester Antonia (1927-1954) an. Außenstellen werden notwendig.

**1924:** Ellwanger Kapläne übernehmen nebenamtlich die Leitung der Marienpflege

**1926:** Die älteste kath. Hilfsschule des Landes entsteht für 90 Kinder.

**1929:** Das Land verkauft das säkularisierte Kloster unter Staatspräsident Bolz.

Die Marienpflege wird frei, was für die Zeit des 3. Reiches von entscheidender Bedeutung wurde.

**1933:** Die Marienpflege wehrt sich gegen die Nazifizierung, die Sterilisierung zur Verhütung erbkranken Nachwuchses und erfolgreich gegen die Vergasung lebensunwerter Kinder. Dass dies gelungen ist, dürfte fast einmalig in Deutschland sein.

**1945:** Wie durch ein Wunder wird Ellwangen vor der Bombardierung gerettet. Die Nachkriegsnot ist unermesslich. Jährlich werden rund 1500 Flüchtlinge zusätzlich versorgt und beherbergt.

**1953:** Erich Sommer wird erster hauptamtlicher Direktor.

**1959:** In seiner Nachfolge beginnt mit mir die 40-jährige Epoche des Kinderdorfes und seiner Entwicklung zum Jugendhilfzentrum

mit rund 20 Hilfen vollstationärer, teilstationärer, ambulanter, beratender, schulischer und erlebnispädagogischer Angebote. Gründung des Freundeskreises. 150 000 freiwillige Arbeitsstunden werden in sechs Bauabschnitten geleistet. Öffnung der Marienpflege in die Stadt und für die Stadt in Schule, Beratungsstelle, Kindergärten, Vereinen und Sportstätten. Viele Fahrten, Reiten, Theater-spiel, Knabenkapelle, Bettelpredigten usw. Hierbei hat mich Oberin Sr. Severa (1965-84) entscheidend ermutigt und mit dem großen Konvent getragen.

**1992:** Gipffest und Einweihung des sanierten Klosters mit Franziuskuskapelle, Klausur der Schwestern und geistig-geistliche Mitte des Kinderdorfes.

**2000:** Martin Schwer wird unter Sr. Ingunde letzter geistlicher Direktor. Seit 2005 hat Ralf Klein-Jung als Vorstand die Leitung inne.



*Dafür haben wir den Schwestern beim Jubiläumsfest besonders gedankt:*

- Dass sie einige tausend Kinder zu retten versuchten und gerettet, ihnen eine möglichst gute Kindheit vermittelt und ihr Selbstwertgefühl gestärkt haben. Ein jüd. Sprichwort sagt: "Wer auch nur ein einziges Kind rettet, hat die Welt gerettet!"
- Dass sie in der großen Dienstgemeinschaft als orientierender und motivierender Sauer-teig gewirkt haben
- Dass sie viele leidenden und überforderten Familien geholfen haben



*Weihbischof Thomas Maria Renz  
zelebrierte den Festgottesdienst*



*Ralf Klein-Jung bei der  
Übergabe der neuen Festschrift*



*Beim Festakt: Weihbischof Renz, Msgr. Knam, Sr. Simone (General-  
oberin), Superior Müller, Sr. Angela (Oberin des Marienpflegekonvents)*

- Dass die den Freundeskreis ermutigt und durch ihr Beispiel gestärkt haben
- Dass die durch ihr Wirken die Verflechtung mit der Stadt und der Region gefördert, Baudenkmale von besonderem Wert gerettet und viel zur Erhaltung der Schöpfung beigetragen haben
- Dass sie dem Land durch tausende von geretteten Kinder unvorstellbar hohe Sozialkosten erspart haben
- Und ich möchte hinzufügen, was die Schwestern über sich nie sagen würden, dass sie durch ihre freiwillige Armut den Pflege-satz pro Kind erheblich gesenkt haben. 1974 habe ich einmal ausgerechnet, dass wir da-

*Der Schwesternchor*



mals für eine einzige weltliche Sonderschullehrerin alle 40 Schwestern, unter denen auch viele Lehrerinnen waren, anstellen konnten! Dies war ja schon bei ihrem Kommen 1908 ähnlich gewesen.

Die Schwestern haben keine heile Welt geschaffen. Wie wäre dies auch möglich gewesen, angesichts des schweren Leides, das die Kinder oft nachts in ihre Kissen weinten. Aber eine heilende Welt haben sie schon gebaut um Kinder zu retten, "Eine Heimatstätte des Glücks", wie Mutter Teresa öfters erwähnte. Buchstäblich eine Arche des Rettens. Wie sollten wir ihnen da nicht für ihre Hochherzigkeit in der Spur des hl. Franz danken und immer wieder danken.



(Erwin Knam)

*Fotos vom diesjährigen Kinderdorffest werden aus Platzgründen im nächsten Heft veröffentlicht, sind aber bereits auf der Homepage unter [www.marienpflege.de](http://www.marienpflege.de) zu sehen.*

## Festschrift

*"In der Spur von Bruder Franz - Kinder retten 1908 - 2008. 100 Jahre Wirken der franziskanischen Schwestern aus dem Kloster Sießen im Kinder- und Jugenddorf Marienpflege Ellwangen"*



Mit dieser Jubiläumsfestschrift von Monsignore Erwin Knam würdigen wir das Werk der Franziskanerinnen von Sießen in der Marienpflege und das Werk jeder einzelnen Schwester, denn jeder Name steht für

Begegnungen und Beziehungen, für Erlebnisse und Entscheidungen, für Hoffnung und für Zukunft.

Im ersten Kapitel lesen Sie vom Planen und Bauen, von rechtlichen Problemen und finanziellen Sorgen - aber auch von entschlossenen Menschen, die optimistisch und gut organisiert Verantwortung für Kinder übernehmen.

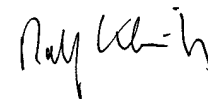
Auf der Suche nach der inneren Motor, der Triebkraft gibt das zweite Kapitel einen guten Einblick in die franziskanische Spiritualität: Wer aus inneren Werten lebt, Halt im Glauben und der Gemeinschaft hat, den Hl. Franziskus zum Vorbild nimmt, der kann liebend, zuwendend und tatkräftig für andere Menschen eintreten, Freude schenken und Halt geben.

Das dritte Kapitel zeigt Meilensteine in der Entwicklung der Marienpflege auf. Sie sind exemplarisch in der Epoche der jeweiligen Oberin des Marienpflegekonventes darge-

stellt, stellvertretend für alle Schwestern, die diese Zeit mitgestaltet haben.

Schließlich möchte ich einfach noch DANKE sagen: Danke im Namen der Ehemaligen und der heutigen Kinderdorfgemeinschaft: Über 158 Schwestern aus dem Kloster Sießen haben in diesen 100 Jahren in der Marienpflege gewirkt, und viele von ihnen über einige Jahrzehnte hinweg! So gut es uns möglich war, haben wir in der Danktafel all ihre Namen und Wirkungszeiten und eine Auswahl an Fotos aus mehreren Jahrzehnten zusammengetragen.

Wenn wir Ihnen ein Exemplar der Festschrift zusenden sollen, vermerken Sie einfach "Festschrift" und ihren Vor- und Nachnamen, Postleitzahl und Wohnort auf der nächsten Überweisung oder rufen uns an unter 07961 / 884-103.



## Das Betreute Jugendwohnen feiert Jubiläum

Seit 1998 ist das Betreute Jugendwohnen (BJW) ein weiterer Zweig unseres Angebotes in der Marienpflege. In den zehn Jahren des Bestehens haben wir 47 junge Menschen auf ihrem Weg zur Selbstständigkeit begleitet. Momentan werden sieben junge Erwachsene (drei männliche und vier weibliche) im Alter zwischen 17 und 19 Jahren betreut. Die Betreuungszeit bewegt sich zwischen einem und drei Kontakten á zwei Stunden pro Woche. Dieser "Face to Face" Kontakt ist sehr intensiv und bringt oft Probleme ans "Tageslicht", die im geschützten Rahmen auf der Gruppe nicht sichtbar waren. Das BJW ist eine eigenständige Maßnahme der Jugendhilfe. Ziel ist es, die jungen Menschen durch intensive pädagogische Begleitung zu befähigen, in ihren Wohnungen weitgehend selbstständig und eigenverantwortlich zu leben. Unterstützt werden sie von pädagogischen Fachkräften.

Betreutes Jugendwohnen bietet:

- Hilfe bei Wohnungssuche, Umzug und

Einrichten der Wohnung

- Hilfe bei der Haushaltsorganisation und beim Umgang mit Geld
- Unterstützung in Schule und Beruf
- Ausarbeitungsmöglichkeiten der bisherigen Lebensgeschichte und Entwicklung von Perspektiven
- Entwicklungs- und altersgemäße Auseinandersetzung mit den Geschlechterrollen
- Umgang mit Behörden, Vermietern und Nachbarn
- Unterstützung beim Erschließen von Freizeitaktivitäten und -kontakten
- Gegenseitiger Erfahrungsaustausch der Jugendlichen; Kennenlernen und gegenseitige Unterstützung
- Nutzung der gesamten Infrastruktur der Einrichtung

*Klaus Reicherz und Doris Schnirch*

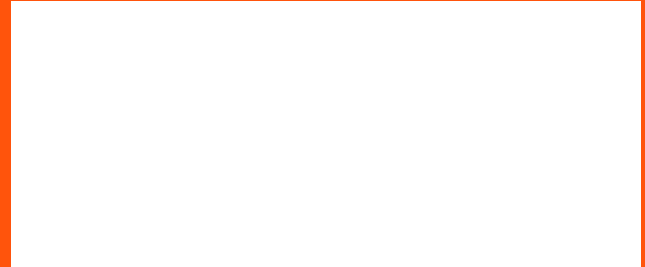
### Impressum:

verantwortlich i.S.d.P. für das Freundeskreisheft:  
Ralf Klein-Jung (Vorstand),  
Kinder- und Jugenddorf Marienpflege, Dalkinger Str. 2,  
73479 Ellwangen  
Layout: Joachim Kübler  
Druck: Druckerei Opferkuch, 73479 Ellwangen

## Aus dem Projekt "Kinder von der Straße" wird ein Verein

Josef Eller hat seine Kindheit und frühe Jugend in der Marienpflege in Ellwangen verbracht. Er weiß was es heißt, ohne festen familiären Halt aufzuwachsen. Trotzdem hat er seinen Weg gefunden, und die Marienpflege, mit dem früheren Leiter, Erwin Knam, haben ihm den notwendigen Halt gegeben und ihn auf das Leben gut vorbereitet.

Als begeisterter Fußballer weiß er, welche gute soziale Funktion Sport, insbesondere Fußball, erfüllt und wie er dies für seine ehrenamtliche Arbeit mit Kindern und Jugendlichen nutzen kann, um sie - wie der Vereinsname sagt - "von der Straße" zu holen. Mittlerweile betreut Josef Eller mehr als 100 Kinder und Jugendliche in verschiedenen Mannschaften. Gleichzeitig veranstaltet er Turniere und Benefizveranstaltungen zugunsten anderer Jugendhilfeeinrichtungen, wie z.B. der Stiftung Marienpflege in Ellwangen.



Nun hat er zusammen mit anderen Gleichgesinnten einen Verein zur Unterstützung dieser Aktivitäten gegründet, "denn einer alleine schafft das alles nicht mehr." Dabei geht es nicht vorrangig um Geld, und so werden im Verein "Kinder von der Straße" keine Mitgliedsbeiträge erhoben. Josef Eller hofft, viele Gleichgesinnte und Mitstreiter zu finden, die sich mit ihm zusammen um Kinder und Jugendliche kümmern und Spaß am Fußball haben.

Nähere Informationen unter  
[www.kindervonderstrasse.de](http://www.kindervonderstrasse.de)